

Stephan Ludwig Roth

1796 - 1849

Unter den großen Männern des Auslandsdeutschtums ragt St. L. Roth, der Märtyrer der Siebenbürger Sachsen, ihr bedeutendster sozialpolitischer Schriftsteller und Volkserzieher, durch Genie, Feuer, Ethos und die strahlende Frische seiner Persönlichkeit hervor. Geboren in Mediasch, studierte er in Tübingen, wurde dann Pestalozzis Mitarbeiter in Iferten und versuchte nachher, das deutsche Schulwesen seiner Heimat zu reformieren. Er stieß auf Widerstand, vertauschte den Lehrberuf mit dem eines Dorfpfarrers und wies nun in vielen Schriften mit dichterischer Sprachgewalt den Landsleuten Weg und Ziel, verstärkte ihre Zahl durch schwäbische Zuwanderer - es war die letzte deutsche Kolonisationswelle in Südosteuropa -, förderte Gewerbe, Handel und das kulturelle Leben. Er einte die Jugend, die ihm begeistert anhing, und gab den Bauern eine Standesorganisation. Beim madjarischen Aufstand von 1848 der geistige Führer seines Stammes, trat er für die alte Selbstständigkeit Siebenbürgens als österreichischem Kronland ein, weil er von dessen Verschmelzung mit Ungarn die Freiheit der siebenbürgischen Völker bedroht sah. Ohne Schwertstreich befriedete er, zum kaiserlichen Kommissar ernannt, das unruhige Kokelburger Gebiet. Dafür büßte er mit dem Tod. Die vorübergehend siegreichen Rebellen ließen ihn widerrechtlich erschießen. Er bot den Kugeln die Brust so heldenhaft dar, daß der Offizier des Hinrichtungsspektakels auf der Burg zu Klausenburg erschüttert ausrief: "Soldaten, lernt von diesem Mann, wie man für sein Volk stirbt!" Roths Geist besänfte das Südostdeutschtum bis zur Gegenwart. Seine Schriften ^{sind} Bekenntnisse und praktische Vorschläge zur Lebensgestaltung eines von Menschlichkeit, Gottesliebe und Volkstreue geleiteten Gewissens; ^{sie} haben noch aktuellen Rang, weil sich aus ihnen die Anleitung zum einträchtigen Zusammenhausen benachbarter Völker abziehen läßt. Sie sind ein Katechismus jenes europäischen Verantwortungsgefühls, das uns heute nottut.